

Caritas in der Erzdiözese Bamberg setzt sich ein gegen Kinderarbeit

Was ist Kinderarbeit?

Nicht jede Art von Arbeit, die Kinder und Jugendliche verrichten, gilt als Kinderarbeit. Kinderarbeit meint nach der Definition der Internationale Arbeitsorganisation der Vereinten Nationen (ILO) **Arbeiten,**

- **die gefährlich oder ausbeuterisch sind,**
- **die körperliche, geistige, seelische, sittliche oder soziale Entwicklung schädigen oder**
- **die Kinder vom Schulbesuch abhalten bzw. bei denen die Kinder neben der Schule übermäßig lange und hart arbeiten müssen.**

Zu den schlimmsten Formen von Kinderarbeit zählen moderne Sklaverei, Zwangsarbeit, der Einsatz in bewaffneten Konflikten, Kinderprostitution / Kinderpornographie, kriminelle Tätigkeiten wie den Missbrauch von Kindern als Drogenkuriere sowie andere Formen der Arbeit, die die Sicherheit und Gesundheit der Kinder gefährden können (insbesondere die gefährliche Arbeit in Steinbrüchen oder Minen).

Ca. 160 Millionen Mädchen und Jungen, somit etwa jedes zehnte Kind (in Afrika sogar jedes vierte Kind) zwischen 5 und 17 Jahren sind **von Kinderarbeit betroffen** und werden ausgebeutet. Erstmal seit Jahrzehnten steigt die Zahl der Kinderarbeit wieder an. Die Kinder

- pflücken in der Hitze Baumwolle auf pestizidverseuchten Feldern, schuften auf Kakao-, Tee- oder Kaffeeplantagen, klopfen Steine in staubigen Minen, schürfen Gold, Mica oder Eisenerz in engen, ungesicherten Schächten, hantieren mit giftigen Chemikalien oder gefährlichen Maschinen, tragen schwerste Lasten oder werden als Dienstboten*innen in privaten Haushalten missbraucht,
- arbeiten meistens in Afrika oder Asien, aber auch in Lateinamerika und
- verrichten ihre Arbeit mit überlangen Arbeitszeiten, zum Teil in Nachtarbeit, in der Regel unbezahlt, von ihren Arbeitgebern abhängig und kaum geschützt vor Gewalt oder sexuellen Übergriffen.

In welchen Produkten steckt Kinderarbeit drin?

Kinderarbeit erfolgt meist am Anfang einer Lieferkette bei der Förderung oder dem Anbau von Rohstoffen. Ausbeuterische Kinderarbeit steckt in

- **Lebensmitteln, insbesondere Kaffee, Schokolade, Tee und Säfte (insbesondere Tomatensaft und Orangensaft), Bananen, Nüsse (insbesondere Haselnüsse und Erdnüsse) und Gewürze (insbesondere Chili, Vanille, Knoblauch, Sesam, Kreuzkümmel)**

- Mode¹ und Heimtextilien ,
- Kosmetik,
- Farben und Lacke,
- Natursteine ,
- Autos, Haushaltsgeräten, Handys und Computern.

Für was setzen wir uns als Caritas in der Erzdiözese Bamberg ein? Was kann jeder Einzelne tun?

- Wir unterstützen, dass Kinder und Jugendliche als Personen respektiert werden und ihnen Gehör geschenkt wird.
- Als Caritas in der Erzdiözese Bamberg wollen wir, aber auch jede*r einzelne Verbraucher*innen kann und sollte, stets kritisch hinterfragen, unter welchen Bedingungen die Produkte, die wir kaufen, hergestellt wurden. Daher versuchen wir, sofern möglich, bei den oben genannten kritischen Produkten unseren Beitrag durch den Kauf von **Produkten aus dem Fairen Handel² oder mit einem seriösen Sozialsiegel** (siehe unten stehende Siegel) für den Kampf gegen ausbeuterische Kinderarbeit und würdevolle Arbeit zu leisten. Beispiele für vorzugswürdige anerkannte Siegel sind:
 - bei (Arbeits-)Kleidung, Flachwäsche und Heimtextilien:
 - Wear Fear
 - Fairtrade Textile Production
 - Grüner Knopf
 - bei Lebensmitteln:
 - Fairtrade
 - Gepa
 - Naturland Fair
 - Hand in Hand
 - demeter
 - im Bausektor (Natursteine)
 - XertifiX
 - Win=Win fair stone

:

¹ Beachte: Ein hoher Preis oder eine Marke sagen nichts über die Herstellungsbedingungen aus - auch die Baumwolle in einem teuren Marken T-Shirt kann von Kindern gepflückt worden sein.

² Der Faire Handel geht weiter als das Sozialsiegel. Höhere Preise und ein Aufschlag ermöglichen die Zahlung fairerer Löhne und den Aufbau wichtiger Infrastruktur, wie Gesundheitsstationen und Schulen. So wirkt der Faire Handel doppelt gegen Kinderarbeit. Eltern, die genug verdienen, müssen ihre Kinder nicht zur Arbeit schicken.